

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Aöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Druck-Verfahren:
 Einpaltige Kupfer-
 Steile ab. deren Raum
 10 Pf.
 Einpaltige und
 Kleinen unter dem
 Redaktionspreis
 20 Pf.
 Nachweis und
 Offerten-Kennzeichen
 des Inserats 25 Pf.
 extra.
 Kleiner Inseraten-
 beleg 20 Pf.
 Anzeigen-
 Inserate nach be-
 sonderem Tarif.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmannes **Heinrich Paul Kohlsdorf** in Frankenberg, alleinigen Inhabers der Firma **Louis Siebold Nachf.** daselbst, wird heute, am 24. Februar 1897, Nachmittags 6 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Justizrath **Reinholdt** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. April 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **den 19. März 1897, Vormittags 10 Uhr** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **den 13. April 1897, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben

oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **15. März 1897** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Frankenberg.
 Befehl gemacht durch den Gerichtsschreiber Sekretär **Günther.**

Ortskrankenkasse Ebersdorf. Generalversammlung

Sonnabend, den 6. März, Abends 8 Uhr in Müller's Restauration. Tagesordnung: 1) Ablegung der Jahresrechnung und Rechnungsprüfung derselben. 2) Kassangelegenheiten. Alle Arbeitgeber, sowie Kassamitglieder werden dazu freundlichst eingeladen. Ebersdorf, am 26. Februar 1897.

Die Ortskrankenkasse.
Gustav Kühn, Vorst.

Vom Reichstage.

Auf der Tagesordnung der 184. Sitzung vom 24. Februar steht die Beratung des Etats des Eisenbahnamts.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beschließt das Haus zunächst, gemäß dem Antrag der Kommission, die nachgesuchte Erlaubnis zur Strafverfolgung Sigls (wegen Vorsehung) nicht zu erteilen.

Sodann bringt **Hammacher** (nat.-lib.) Beschwerden deutscher Kaufleute über Schwierigkeiten des Frachtverkehrs nach Russland zur Sprache und befragt eine Resolution des Artikels 10 der Berner Konvention in der Richtung, daß die private Zollabfertigung an der Grenze zugelassen werde.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **Schulz**: Auf der in Paris abgehaltenen Konferenz zur Revision des Berner Übereinkommens war von deutscher Seite der Antrag gestellt, den Artikel 10, der den Eisenbahnen ausschließlich das Recht der Vornahme der Zollabfertigung in den Grenzstationen vorbehält, dahin abzuändern, daß dem Abfender das Recht gegeben werde, selbst oder durch einen Bevollmächtigten die Zollabfertigung vorzunehmen. Der Antrag wurde abgelehnt, aber ein Fortschritt war es immerhin, daß die Ablehnung mit 2 gegen 4 Stimmen erfolgte, während der Antrag selber nur 2 Stimmen für sich gehabt hat. An der russischen Grenze ist die private Zollabfertigung im Jahre 1886 durch ein russisches Gesetz aufgehoben worden. Das Reichseisenbahnamt und die preussische Eisenbahnverwaltung sind seither bemüht gewesen, die Nachteile von der deutschen Ausfuhr nach Russland fernzuhalten, und die preussische Eisenbahnverwaltung hat den Tarif so bemessen, daß bei der Ausfuhr nach Russland die Tarife für den gedruckten Verkehr ebenso mäßig sind, wie für den direkten. Russland hat ebenfalls eine Vereinfachung eintreten lassen, es ist aber immerhin noch eine Differenz zwischen dem russischen und dem deutschen Zolltarif geblieben. Den Frachtmehrsatz ganz zu beseitigen, war angesichts der Haltung der russischen Eisenbahnverwaltung nicht möglich. Auf die Beschwerde, daß im vorigen Sommer wochenlang eine Ueberfüllung der Grenzstationen an der russischen Grenze vorgekommen und infolgedessen die Zollabfertigung über Gebühr verzögert worden sei, kann ich nur erwidern, daß die Handelskammern der beteiligten Gebiete keine Beschwerden in dieser Richtung haben an uns gelangen lassen. Die Handelskammern sind aber um Mitteilungen ersucht worden, und die Sache wird eventuell weiter verfolgt werden.

Hug (Zentrum) führt Beschwerde, daß die badische Eisenbahnverwaltung durch den Betrieb der sabbatischen strategischen Linie zu stark belastet werde. Baden habe ein Defizit von 100000 Mk. aus diesem Betriebe, und es könne dem kleinen Lande doch nicht zugemutet werden, diese Last zu tragen.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **Schulz** erwidert: In dem vom Redner angegebenen Betrage von 100000 Mark seien aus dem vorhergegangenen Jahre 40000 Mark enthalten, sodass sich das wirkliche Defizit auf 60000 Mark ermäßige. Uebrigens sei Baden für eine Gegenleistung von 1 Mill. Mark in den Besitz einer Eisenbahnlinie von 70 Kilometer Länge gekommen. Von einer Konkurrenzwirkung auf die in gleicher Linie laufenden Nachbarbahnen sei nichts zu erwarten.

Von **Pachnide** (fr. B.) liegt der Antrag vor, den Reichskanzler anzusprechen, darauf hinzuwirken: 1. daß unter thunlichster Ermäßigung der Tarifsätze eine Vereinfachung des Tarifsystems für den Personenverkehr statifindet; 2. daß unter Aufhebung des Freigeleges eine Ermäßigung und Vereinfachung des Gepäcktarifs eintritt.

Hierzu nimmt das Wort der Antragsteller **Pachnide**: Süddeutschland sei Preußen in bezug auf die Tarife weit voraus. Der Grund liege darin, daß in Preußen die Eisenbahnen eine Haupterwerbsquelle des Staates geworden seien. Es beständen geradezu vom Meisten abschreckende Grundätze. Wenn die Landwirtschaft sich gegen billige Personentarife erklärt, um zu verhindern, daß die ländlichen Arbeitskräfte nach der Stadt strömen, so übersehe sie, daß den Leuten, die in der Stadt Entlohnungen erleben, die Rückkehr aufs Land durch billige Eisen-

bahnfahrpreise erleichtert werde. Ueber die Kompetenz des Reiches gehe der Antrag nicht hinaus.

Präsident des Reichseisenbahnamtes **Schulz** erklärt, die Frage ist im Amte schon wiederholt erörtert worden. Ermäßigungen im Güterverkehr sind, wie allgemein anerkannt, dringend nötig, und die preussische wie andere Verwaltungen gehen auch in diesem Sinne vor. Ueber eine Ermäßigung des Personenverkehrs dürften die Meinungen kaum übereinstimmen. Auch hier haben Ermäßigungen in den letzten Jahren stattgefunden. Ein Bedürfnis, jetzt weitere Ermäßigungen einzuführen, besteht nicht. Erwünscht ist die Vereinfachung der Dunttschichtigkeit der Tarife in den Einzelstaaten. Da eine solche Vereinfachung nur geschehen kann, wenn zugleich eine Tarifermäßigung statifindet, so liegen hier große Schwierigkeiten vor, welche darin bestehen, daß man in Norddeutschland 4 Klassen und Freigeleg, in Süddeutschland dagegen 3 Klassen und kein Freigeleg habe. Die süddeutschen Verwaltungen werden die 4 Klassen nicht annehmen wollen.

Stolle (Soz.-Dem.) beklagt die vielfache Unsicherheit im Eisenbahnbetriebe. Die vielen Unfälle resultierten nur aus der Auflosung der Eisenbahnverwaltung, daß sie nur eine Einnahmequelle vertrete, aus diesem Grunde sei auch die Ueberanstrengung der Angestellten, der Beamten und Arbeiter, zu erklären.

Präsident **Schulz** widerlegt die Ausführungen des Redners, indem er auf die großen Summen hinweist, die für Sicherheitsvorrichtungen, ferner auch auf die Vermehrung des Materials und zur Verbesserung der Besoldung der Beamten verwendet worden sind.

v. Stumm bemerkt, der alljährlich eintretende Wagenmangel sei ganz natürlich durch das Zusammenstreffen der Kohlen-, Kattostoffen- und Müllentransporte zu erklären. Material sei genügend vorhanden. **Pachnide** möge doch bedenken, daß eine noch größere Dunttschichtigkeit in Deutschland herrschen würde, wenn wir bei den Privatbahnen geblieben wären.

Röfide (fraktionsl.) bemerkt, bei der Annahme des Antrages **Pachnide** müsse unter Berücksichtigung der durch die Gütertarife der Nachbarländer geschaffenen Konkurrenz eine Reform der Gütertarife erfolgen, die sich den Selbstkosten mehr als bisher nähern solle und eine allgemeine Förderung des wirtschaftlichen Lebens herbeizuführen geeignet sei. Die erste Wagenklasse sei überflüssig, 2 aller Fahrpreise seien Nichtzahler, entweder Abgeordnete oder Eisenbahnbeamte. Redner wünscht eine Statistik über Arbeiterverhältnisse in den Werkstätten, welche der Eisenbahnverwaltung unterstellen.

Gräf Stolberg (kons.) bemerkt, daß diese ganze Diskussion eigentlich in die Landtage gehöre. (Widerspruch.) Es würden noch mehr Klagen geäußert werden, wenn wir noch Privatbahnen hätten.

Frischke (fr. Bp.) widerspricht den Ausführungen des Redners und stimmt beiden Anträgen zu. Er beschwört die Einführung von Kilometerheften.

Es folgen weitere Bemerkungen von **Hug** (Zentr.), **Stolle** (Soz.-Dem.) und des Präsidenten **Schulz**, welcher betont, daß bei Eisenbahnbeamten die Arbeitszeit und Dienstreise sich nicht immer decken. Diesfach träten bei 16stündiger Dienstreise ausgiebige Ruhepausen ein. Die von **Röfide** gewünschte Statistik soll in Angriff genommen werden.

Darauf werden der Antrag **Pachnide** und der Antrag **Röfide** angenommen. Der Titel „Präsident“ und der Rest des Etats werden bewilligt.

Es folgt die Beratung des Etats für die Verwaltung der Eisenbahnen.

Pachnide als Referent berichtet über die Beschlüsse der Kommission bez. einzelner Abträge.

Bach (Soz.-Dem.) beschwört die Einführung von Kilometerheften.

Geh. Rat Wackerjanz erklärt, den größten Teil von diesen Heften würden die besitzten Klassen haben. Im Kontrolldienst würden aber viele Schwierigkeiten entstehen und sich manche Nachteile zeigen.

Schmidt-Eberfeld beantragt, die Frage der Erbauung eines

Präsidentgebäudes sogleich der Budgetkommission zur Beratung zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen. Hierauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Donnerstag.

Ortliches und Sächsisches.

Frankenberg, 25. Februar 1897.

Die Urlaubsfrage bei den sächsischen Eisenbahnbeamten hat neuerdings endlich ihre Erledigung gefunden. Nach einer Verordnung der Königl. Generaldirektion erhalten künftig auf Ansuchen die Beamten der 7. und 8. Dienstklasse einen Urlaub bis zu drei Wochen und diejenigen der 9. bis 12. Klasse einen solchen von 14 Tagen. Auch ist gleichzeitig insofern eine wesentliche Vereinfachung eingetreten, als dieser Urlaub nicht mehr von der Generaldirektion, sondern von den Abteilungs- vorgelegten direkt gegeben wird.

Bei der Einfahrt eines abends gegen 9 Uhr fälligen Güterzuges in Riederwiesja hatte am Montag ein in Chemnitz stationierter Bremser das Unglück, vom Zugführerwagentrittbreit abzurutschen und so zu fallen, daß ihm zwei Beine des rechten Fußes überfahren wurden. Herzliche Hilfe war bald gefunden und noch am selben Abende konnte die Zuführung des Verunglückten nach seiner Wohnung in Chemnitz erfolgen.

Die Zentenarfeier des Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelm I. wird in der lgl. sächsischen Armee wie folgt begangen: Der Tag ist dienstfrei, die militärischen Gebäude werden besetzt, die Wachen tragen Paradeanzug, alle anderen Militärpersonen Gesellschafts- bez. Ordnonanzanzug, in allen Garnisonen finden Paroleausgaben, Appells und Fechtbühnen statt. Die kirchliche Feier findet voraussichtlich am 21. März statt.

Das lgl. Kriegsministerium hat neuerdings verordnet, daß es bei Armeelieferungen von Weinen- und Baumwollwebereien vorzugsweise diejenigen Lieferanten berücksichtigen wolle, die durch Handwerker die Ware herstellen lassen und die besten Löhne zahlen.

In Gablenz bei Chemnitz stürzte am Dienstag nachmittags ein 5jähriger Knabe in den stark angeschwollenen Motalenbach und ertrank.

Am Montag begann man in Dresden mit dem Umbau des Schlesiens (künftigen Reustädter) Bahnhofes. Es wurden die Räume des Wäldchens gegenüber dem genannten Bahnhofs niedergelegt, an dessen Stelle der Interimshof errichtet werden soll. Nach Inbetriebnahme des letzteren kann dann erst die Niederlegung des jetzigen Schlesiens Bahnhofes und weiterhin der Bau des neuen Bahnhofes in Angriff genommen werden.

Auf Veranlassung der lgl. Staatsanwaltschaft wurde der Inhaber eines Dresdner Bank- und Hypothekengeschäfts in Firma **Rox Wietze** verhaftet. Derselbe steht im Verdachte, Depots unterschlagen zu haben.

Grosse Auction.

Montag, den 1. März, von früh 9 Uhr an soll in Herrn Baunternehmer Franke's Haus, Freiburger Straße 36, der noch in sehr gutem Zustand befindliche Nachlass der Frau verw. Volker versteigert werden, als: 1 Schreibsecretär, 2 Kleidersecretäre, 1 Verticow, mehrere runde und □ Tische, 1 Schlaffsofa, 2 Waschtische, 1 zweitheiliger Kleiderschrank, 1 Kommode, Wiener Stühle, 1 Regulator, 1 Rahmenuhr, 1 goldne Damenuhr, 2 Pfeilerspiegel, gute Ober- und Unterbetten, 3 Matratzen, 3 Bettstellen, 1 Fauteuil, 1 Sopha, Wirthschafts- und Küchengeräthe, Kleider, Wäsche und versch. Andere mehr.

Es laßt dazu ergebenst ein

J. May, verpfl. Auctionator.

„Fides.“

Erste Deutsche Caution- u. Allgem. Versch.-Anstalt in Berlin.

Hierdurch machen wir öffentlich bekannt, daß wir Herrn Fr. Schmieder, Oberlichtenau b. Frankenberg Nr. 47 D, eine Agentur unserer Anstalt übertragen haben.

Selbstig, im Februar 1897.

Die Sub-Direction.

Oswald Vogelsang,

Tapezierer und Decorateur,

empfehlte sich zur Anfertigung moderner Decorationen und Zimmereinrichtungen, spec. für Neubauten.

Portièren-, Gardinen- u. Stores-Einrichtungen. Legen von Linoleum und Ausführung aller Tapezierer-Arbeiten.

Grosses Lager in Lederwaaren, Hosenträgern, Portemonnaies, Cigarren-Etuis u. s. w.

Pferde-Verkauf.

Beige ganz ergebenst an, daß ich mit einem Transport dänischer Pferde, leichter und schweren Schlages, eingetroffen bin und stehen solche in meiner Behausung zum Verkaufe.

Hochachtungsvoll
Fr. Robert Dippmann, Berthelsdorf.

Beige hierdurch ergebenst an, daß ich heute, Donnerstag, den 25. d. M., mit einem großen Transport leichter und schwerer dänischer und holsteiner Pferde eingetroffen bin, welche zum billigsten Preise zum Verkauf stehen.

Hochachtungsvoll
Altmittweida, Franz Römer.

Heute, Freitag, als den 26. Februar, treffe ich mit einem großen Transport hochtragender und neuemelkender Neumärker Kühe ein und stelle dieselben zu einem soliden Preise zum Verkauf; selbige sind schon von 200 M. an zu haben.

Hochachtungsvoll
Franz Prädell, Hainichen.

Pflichtfeuerwehr.

Behufs Abzeichen sind sämtliche Blusen an den städt. Feuerpompier Herrn Despang, Albertstraße 4, abzuliefern, und zwar:

1. und 2. Zug bis Donnerstag Abend 9 Uhr.
3. und 4. Zug bis Freitag Abend 9 Uhr.
5. und 6. Zug bis Sonnabend Abend 9 Uhr.
Selbige sind binnen 24 Stunden wieder in Empfang zu nehmen.
Nächsten Mittwoch Commando-Sitzung.
Das Commando.

Vorzügliches Gelegenheitsgeschenk

für Frauen und Jungfrauen ist

Hochfelder: Das Buch der Wäsche.

(Im Verlag der Politischen Modenzeitung in Leipzig erschienen.)
Illustrirte Anleitung mit Schnittbogen zc. 8. Auflage. Ladenpreis 3 Mark.

Obiges Geschenkwerk liegt zur Ansicht aus in der

Buchhandlung von C. G. Rosberg.

Empfehle

Jämmtliche Zuthaten zur Damenschneiderei

zu billigen Preisen.

E. Neuendorf, Freiburger Straße 1.

Künstliche Blumen,

Topfhüllen in allen Farben und in bester Ausführung, das Stück zu 5 Pfg., 10 Stück 40 Pfg.
Wachblumen, sehr haltbar und schön,
Wachrosen, das Stück zu 3 Pf.,
Stoff- und Papierblumen in grosser Auswahl

empfehlte die
Papierhandlung
von C. G. Rosberg.

Billige Anzugstoffe

empfehlte Heinrich Härtel, Freib. Str. 28.

Neueste Muster-Collection

in Herrenstoffen

traf ein bei
Paul Spiess, Graben 8, I.

Für Raucher! 25 Jahre alten

echten Cubanaster à 1/2 Pfd. P. 30,
„ Varinasblätter-Misch. „ 1/2 „ 25,
„ Alten. Grünsiegel „ 1/2 „ 16,
sowie echten Hamburger „ 1/2 „ 15,
empfehlte

F. A. Naumann,
Schloßstraße.

Dresdner Stedzwiebeln,
sowie alle

Gartengefämereien
frisch eingetroffen und empfehlte

Bruno Lange,
Baderberg

Wellfleisch empfehlte heute,
Freitag, von 9 Uhr

an, später frische Würst u. Bratwürste
Louis Fischer, Reichstr. 10.

Rossfleisch! Rossfleisch!

frische, junge, fette, prima Waare, frische
Leberwürst, ff. Backst, stets frisch Ge-
wiegtes empfehlte **A. Köhler.**

Schöne Vollheringe,

à Stück von 4 s an, empfehlte
Adolph Scheibe.

ff. Schellfisch trifft heute, Freitag,
früh ein, sowie Kieler
Sprotten und Pöcklinge empfehlte
L. Portuch, Chemn. Str. 22.

Prof. Heskier's Volta-Kreuz.

Meine Frau hat 4 Wochen lang sehr an Rheumatismus in der Herzumgebung gelitten, aber nach dem Gebrauch des Volta-Kreuzes war diese schwere Krankheit schon nach 8 Tagen völlig gehoben.

Auch bei anderen Leuten, denen ich das Kreuz empfohlen habe, hat es sehr bald geholfen.
Chemnitz, Maxstrasse 12.

Louis Rodig.

Alle, welche an Gesichtsschmerzen, Rheumatismus, Nervenschwächung, Krampf, Melancholie, Herzklopfen, Kopf- und Zahnschmerzen, Ohrensausen und Schwerhörigkeit oder anderen Zeichen von zeitiger Abnahme der Lebenskräfte leiden, müssten immer das Volta-Kreuz nach der Anweisung tragen.

Zu haben in zwei Grössen à M. 1.50 und M. 2.—

Das grosse Volta-Kreuz, welches fünfmal grösser ist, wie das kleine, wirkt sehr kräftig, weshalb dasselbe insbesondere solchen Patienten zu empfehlen ist, die sehr leidend sind.

Das Volta-Kreuz ist erhältlich in den autorisirten Verkaufsstellen in Frankenberg i. S. bei Herrn G. Hahn, Löwen-Apotheke, in Flöha bei Herrn Apotheker Kriebel, in Freiberg i. S. bei Herrn M. Starck, Elefant-Apotheke.

Im Deutschen Reich gesetzlich geschützt und in mehreren Ländern patentirt.

Ottomanen, Sophas und Matratzen

verkauft zu ganz billigen Preisen **E. A. Burkhardt,**
Ecke der Chemnitzer Str. u. Wassergasse.

Stets große Auswahl am Lager.
Alle Sophas und Matratzen werden in eigener Werkstatt gut u. billig vorgerichtet.

Matten- und Mäuse-Confect.

Marke: Oskar Scherr, Leipzig.
Giftfreies Radikal-Vertilgungsmittel
sämmlicher Nagethiere. Unschädlich
für Menschen u. Haushiere. Garantie
für Erfolg. In Packungen à 10
30 und 50 s zu haben bei
Rudolf Eckert, Drogenhdlg.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche uns bei dem Leid, das uns durch den Heimgang unserer theueren, unvergesslichen Gattin und Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Amalie Auguste Schmidt, geb. Haupt, betroffen hat, Ihre tröstende Antheilnahme in so vielfacher Weise bekundet haben.

Hainichen und Frankenberg, am 25. Februar 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Ernst Schmidt, als Gatte,
Familien Wilhelm Dathe und Emil Zschockelt.